



Mag. Christian Neuwirth  
Sprecher des Rechnungshofes  
1031 Wien, Dampfschiffstraße 2  
Tel.: +43 (1) 711 71 – 8435

Twitter: @RH Sprecher  
Facebook/RechnungshofAT  
neuwirth@rechnungshof.gv.at

## An der Auslastungsgrenze angelangt: Österreichs Gefängnisse teilweise stark überfüllt

Österreichs Gefängnisse sind am Limit. 9.163 Häftlinge verzeichnete Österreich am 1.1.2019. Davon trugen etwa 340 Personen zu diesem Stichtag eine Fußfessel. Der Rechnungshof Österreich prüfte für die Jahre 2015 bis 2018 die Generaldirektion für den Straf- und Maßnahmenvollzug im Justizministerium. In seinem heute veröffentlichten Bericht „Steuerung und Koordinierung des Straf- und Maßnahmenvollzugs“ verweist der Rechnungshof Österreich auf die hohe Anzahl an Gefängnisinsassinnen und Gefängnisinsassen. Ein weiterer Kritikpunkt: die Senkung des Leistungsniveaus für die Rekrutierung des Justizwachepersonals.

### Der Rechnungshof Österreich empfiehlt: Einsatz der Fußfessel verstärken

In den Justizanstalten bestehen aus Sicherheitsgründen getrennte Abteilungen, so zum Beispiel für den Normalvollzug, den Erstvollzug, jugendliche Häftlinge oder Frauen. Im Hinblick auf die gewidmeten Haftplätze ging die Generaldirektion davon aus, dass die Justizanstalten in der Regel bei 90 Prozent oder 95 Prozent Belag voll ausgelastet sind. Von 2015 bis Jahresbeginn 2019 stieg die Zahl der Häftlinge um 5,4 Prozent an. Die bundesweite Gesamtauslastung lag mit 1.1.2019 bei über 95 Prozent. Einige Justizanstalten waren bereits an der Auslastungsgrenze angelangt und deutlich überbelegt: 2018 betrug die Auslastung der Justizanstalt Wien-Josefstadt sogar 117 Prozent. Der Rechnungshof Österreich empfiehlt daher dem Justizministerium, die Häftlingszahlen – wenn aus Sicherheitsgründen möglich – zu senken. Er schlägt hier einen erhöhten Einsatz von Fußfesseln vor oder die Überstellung von Häftlingen zum Vollzug in deren Herkunftsstaat. Wenn notwendig, wären die Haftplatzkapazitäten zu erhöhen.



### Ministerium vereinfacht Bewerbungsverfahren für Justizwachebedienstete

Der Rechnungshof Österreich zeigt in seinem Bericht auch die Herausforderung auf, geeignetes Personal für die Justizwache zu finden. So waren im überprüften Zeitraum Planstellen offen: zuletzt waren weniger als 95 Prozent der Planstellen besetzt. Schwierig sieht der Rechnungshof Österreich den hohen Anteil älterer Bediensteter. Mitte 2018 waren mehr als 30 Prozent über 50 Jahre alt. Zudem lag das Pensionsantrittsalter durchschnittlich bei 58 Jahren. Um genügend Bewerbungen für die Justizwache zu haben, senkte das Justizministerium die Kriterien für den positiven Abschluss eines Bewerbungsverfahrens. So wurden etwa in den Bereichen „Rechtschreibung“ und „Allgemeinwissen“ die Kriterien für „bestanden“ von 50 Prozent auf 40 Prozent gesenkt, im Bereich „Rechnen“ von 50 Prozent auf bloß 33 Prozent. Der Rechnungshof Österreich sieht die Senkung der Anforderungen für die Bewerberauswahl als problematisch. Schließlich gilt es, geeignetes Personal für die Justizwache zu finden und daher die Anzahl der Bewerbungen zu erhöhen.